

Editorial = Vorwort

Autor(en): **Friedrich, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2016)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL VORWORT

Dans les milieux campanophiles, c'est la cloche comme objet en airain, comme monument d'art ou comme instrument de musique qui est souvent au centre des intérêts. Mais la réussite de la fabrication d'une cloche, en particulier le calcul de son tracé, la délicate fonte du métal en fusion et l'accordage, dépendent du savoir-faire d'hommes et de femmes, en premier lieu du propriétaire ou directeur de la fonderie et des spécialistes qu'ils emploient. C'est d'eux qu'il sera question dans ce cahier.

A l'occasion des vingt ans de la disparition d'Emil Eschmann cette année, vous trouverez tout d'abord un résumé de la vie et de l'œuvre de l'homme qui a fondé l'avant-dernière fonderie de cloches suisse, qu'il a dirigée et finalement vendue, ce qui a provoqué sa fermeture.

A l'instar d'autres activités industrielles, la fabrication de cloches est un métier à risques et opportunités. Il se pratique dans un contexte économique spécifique, face à une concurrence active, et il n'est pas à l'abri des conséquences de la politique internationale et des tendances démographiques. Quelques

In den Kreisen der Glockenliebhaber steht die Glocke als ehernes Objekt, als Kunstdenkmal, oder als Musikinstrument oft im Mittelpunkt des Interesses. Ihre gelungene Herstellung – vor allem die Berechnung der Rippe, der heikle Guss des flüssigen Metalls und das Stimmen – hängen aber vom Wissen und Können einzelner Personen ab – an erster Stelle des Giessereibesetzers oder -direktors und der von ihnen beschäftigten Spezialisten. Ihnen ist der Schwerpunkt des vorliegenden Heftes gewidmet.

Da sich 2016 der Tod von Emil Eschmann zum zwanzigsten Mal jährt, blicken wir zurück auf das Leben und Wirken des Mannes, der die zweitletzte Schweizer Glockengiesserei gegründet, geleitet und schliesslich verkauft hat, was zu ihrer Schliessung führte.

Glockenguss ist ein Geschäft wie viele andere industrielle Aktivitäten auch. Mit seinen Risiken und Chancen, mit wirtschaftlichem Hintergrund und Konkurrenz, mit Auswirkungen der internationalen Politik und der demographischen Entwicklung. Ein zweiter Beitrag

expériences faites par la fonderie Rüetschi dans un passé récent font l'objet d'un deuxième article.

Aucun fondeur suisse n'a livré des cloches pour la grande sonnerie de la cathédrale de Lugano non plus, qui est décrite en détail dans ce livret. Le jeu de vingt-six cloches par contre, qui reste gravé dans nos mémoires comme l'une des attractions de l'Exposition nationale de 1964 à Lausanne, est bien sorti de la fonderie d'Aarau. Grâce au travail de détective de l'un de nos membres, nous pouvons vous révéler où sont aujourd'hui suspendues pratiquement toutes ces cloches. Peut-être pouvez-vous nous aider à redécouvrir les trois cloches qui restent pour le moment introuvables.

schildert einige diesbezügliche Erfahrungen der letzten Schweizer Glockengiesserei Rüetschi in der jüngeren Vergangenheit.

Leer ausgegangen sind die Schweizer Giesser beispielsweise bei der Lieferung von Glocken für das grosse Geläute der Kathedrale von Lugano, das in diesem Heft ausführlich beschrieben wird. Das Spiel mit sechsundzwanzig Glocken, das uns als eine der Attraktionen der Landesausstellung 1964 in Lausanne in Erinnerung bleibt, stammte hingegen aus der Aarauer Giesserei. Dank der Detektivarbeit eines unserer Mitglieder können wir Ihnen verraten, wo überall diese Glocken heute hängen. Vielleicht können Sie uns helfen, jene drei Glocken aufzuspüren, die einstweilen verschollen sind.

Andreas Friedrich